



Marcel Gromaire

COLLEGES IN OXFORD UND CAMBRIDGE

Von

GERHART RATHENAU

Die Stärke des Engländers besteht darin, daß er kein System kennt. Wie er in der Politik keine festen und starren Verwaltungsformen liebt und eintretende Mißstände durch Ausschüsse abzustellen sucht, so erhält er sich auch in der Wissenschaft und im täglichen Leben seine Beweglichkeit. Alles ist bei ihm gewachsen und aus der Notwendigkeit des Tages zu erklären. Das ist der Kern seiner Liebe zur Historik, seiner Logik und seiner Tradition.

Das College-System ist vielleicht das prägnanteste Beispiel für den englischen Charakter. Schon die Geschichte der Colleges! Aus Klosterschulen werden die ersten Colleges zu Teilen der Universität! Mit dem zunehmenden Wissensdurst auch der nichtklerikalen Stände werden dann Colleges mit der heutigen Zielsetzung gegründet. Vom 10. Jahrhundert bis zum heutigen Tage hat sich in der Einrichtung, die sich als zweckmäßig erwiesen hat, nichts geändert. In London und anderen Universitätsstädten, wo man das kontinentale Hochschulsystem übernahm, kehrt man nach schlechten Erfahrungen wieder zum Collegewesen zurück.

Die Architektur der Colleges gibt ein typisches Bild englischer Tradition. An die uralten Gebäude im gotischen und im Tudor-Stil hat man Anbauten machen und in „der Welt schönster Straße“, der High-Street in Oxford, ein neues College anlegen müssen. Es ist möglich gewesen, um die unvergleichlichen Courts und Quads neue Gebäude zu stellen, ohne die liebliche Würde der alten Teile zu ver-